

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Cork [Hoekstra, Cor]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Pulverschnee, gewedelt ...

von der Sonne braungebrannt und etwas müde von des Tages Freuden – da wird HENKELL TROCKEN neu beleben.

Darum, wenn Sie mich fragen – auch in den Skiferien HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97



ELSA VON GRINDELSTEIN und ein gewisser Bö

72 Seiten
enthaltend 68 Gedichte
Illustriert von Carl Böckli
Kartonierte Fr. 5.80

«Sie ist eine große Dichterin, allem Edlen und Feinen und Reinen aufgeschlossen – und es ist bezeichnend für unsere maßstab- und leitbildlose Zeit, daß ihre Verse verloren und vergessen wären, wenn nicht ein gewisser Bö sie für den Nebelspalter gerettet hätte. Nun sind sie sogar als Büchlein erschienen, zu Nutz und Frommen aller Wohlgesinnten.»

Radio und Fernsehen
Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach



gegen Schmerzen

sie ein Bürofräulein engagieren müßten, um alle diese Briefe zu beantworten? Nun, man merkt ohnehin jeweils noch früh genug, daß man wieder einmal eine Niete gezogen hat.

Es gibt wohl Wohnungen, aber zur Hauptsache eben solche, die sich nur sehr solvente Mieter leisten können, das heißt, wenn sie überhaupt wollen und es nicht vorziehen, ihre guten Beziehungen auszunutzen, um eine billigere zu erhalten.

Dann gibt es die im Preis annehmbaren Wohnungen für Brautpaare: In diesem Fall muß man erstens ledig und zweitens noch nicht im Besitz einer Aussteuer sein. Hier gilt es nämlich, für gewisse Beträge Möbel anzuschaffen, die – Du kannst es Dir vorstellen – durch diese Transaktionen weder billiger noch besser in der Qualität werden. Es handelt sich dabei nach meiner Erfahrung nicht um Möbelgeschäfte bekannten Namens, sondern um kleine unscheinbare Firmen, die um sieben Ecken herum mit irgendjemand irgendwie liiert sind.

Letzthin habe ich wieder einmal mit frischem Mut zahllose Fragen eines Anmeldebogens zu beantworten versucht. Was da alles ins Gewicht fällt! Daß sich die Vermieter für das Einkommen ihrer künftigen Mieter interessieren, kann ich verstehen, aber hier wollten sie auch gleich noch das Vermögen deklariert haben. Vielleicht muß ich das nächste Mal auch eventuelle Anwartschaften aufführen. Das Formular wurde nicht weiter ausgefüllt, denn die Mühe hätte sich wohl in meinem Fall bestimmt nicht gelohnt.

Liebes Bethli, ich bin in einer verzwickten Lage. Was soll ich tun? Soll ich auswandern – beispielsweise nach dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, oder weißt Du mir vielleicht einen Mann mit irdischen Gütern gesegnet, vor allem mit Grundbesitz usw? Letzteres, damit das leidige Wohnungsproblem ein für allemal wegfällt.

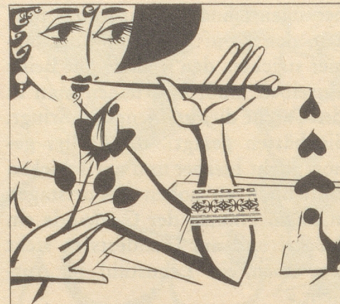
EJB

Lieber Nebi!

Die folgende kleine Geschichte ist mir in Amerika passiert. Ich ging in einen Selbstbedienungsladen, um Kondensmilch zu kaufen. Voll Freude sah ich beim betreffenden Regal ein Schild mit der Aufschrift:

Drei Büchsen für 39 Cents!

Aber da fiel mir ein, daß ich von diesem Angebot nicht Gebrauch machen konnte, weil mein Bedarf mit einer Büchse mehr als gedeckt war. Schweren Herzens ging ich



Die Seite der Frau

zur Kasse und bezahlte für die eine Büchse den Betrag von – dreizehn Cents.

Sagt man dem Psychologie? Hans
Natürlich, Hans. Was denn sonst? B.

Kleinigkeiten

Es verlautet, Sarah Churchill, die abenteuerlustige Tochter Sir Winstons, habe mit der Niederschrift ihrer Memoiren begonnen – und es seien recht «vielversprechende» Memoiren. Es gebe Leute, die sich drauf freuen, und solche, die sich weniger drauf freuen. Aber Sarah hat sich selber nie geschont, warum sollte sie andere schonen? Wenn aber eine französische Zeitung diese Nachricht mit dem Kommentar versteht, «Churchill werde sich im Grabe umdrehen», dann möchte ich die Hypothese wagen, daß dies kaum stimmt, da er sich auch bei Lebzeiten nicht groß über seine – längst erwachsenen – Nachkommen ereifert hat. (Als man ihm einmal erzählte, Sarah sei wiederum wegen Randalierens von der Polizei hohpgenommen worden, sagte er bloß nachdenklich: «Wenn sie nur eine bessere Schauspielerin wäre!»)

*

Bis zum 1. Januar 1966 müssen sämtliche amerikanischen Zigarettenschachteln den – fettgedruckten – Vermerk tragen: «Achtung! Zigarettensmoke kann für Ihre Ge-

sundheit schädlich sein.» Die Ermahnung ist sicher durch die Resultate der medizinischen Forschung der letzten Jahre gerechtfertigt. Ob sie nützt? Es wird wohl kaum einen Raucher geben, der das, was da zu lesen ist, nicht selber weiß. Nun, vielleicht ist es gut, wenn es ihm immer wieder vor Augen geführt wird.

*

Im nächsten Sommer werden aus der «Villa Falguière» in Paris die Künstler, die dort bisher wohnten, samt ihren Familien auf die Straße gestellt und gleich darauf wird ihr bisheriges Heim abgebrochen. Es war ein sehr primitives Heim, aber eben doch eine Unterkunft, ein Dach über dem Kopf für eine ganze Anzahl Maler und Bildhauer. Daß Atelierbauten durch neue solche ersetzt werden müssen, schreibt kein Gesetz vor. Was wird aus den Leuten? Könnte Herr André Malraux, Minister und «Beschützer der Künste», der Mann, der einstmals die «Condition Humaine» geschrieben hat, wirklich nichts für diese Obdachlosen tun, die doch mit einer so bescheidenen «condition humaine» zufrieden waren?

Üsi Chind

In der Schule. Am 21. Dezember sagte mir ein Mädchen voll Freude: «Heute ist es schön in der Schule!» Auf meine Frage nach dem Grund, erklärte es mir allen Ernstes: «Heute ist es viel schneller zwölf Uhr, weil heute der kürzeste Tag ist.»

*

In einem Diktat, worin verschiedene Wörter mit B und P anfangen, schrieben einige Schüler nach dem Gehör mehrere Wörter statt mit einem P mit einem Ph. Ich wollte das Ph den Schülern verständlich machen und schrieb einige Wörter an die Wandtafel, darunter Phönix. Nach dem Sinn dieses Wortes gefragt, hält freudestrahlend ein Mädchen auf und ruft mit lachendem Gesicht: «Fönigs Wetter.» KZ

